

inhalte: "Die Absicht des Förderkreises wäre es, die Allee im gesamten Umfang wieder anzulegen, wenn entsprechende Mittel zur weiteren Grundstückserwerb und zum Ankauf der Bäume zur Verfügung stehen."

Bereits vier Jahre später können wir nun verkünden, daß die ganze Aktion abgeschlossen – wenn auch noch nicht vollständig finanziert – ist. In einem zweiten Schritt erwarb der Förderkreis 1989 das Restgrundstück und pflanzte im Oktober 1989 weitere 200 Linden an. Bereits ein Jahr später, am 27. Oktober 1990, konnte die dritte und abschließende Pflanzung getätigt werden, so daß auf einer Fläche von 700 Metern Länge und 30 Metern Breite 770 Linden in vier Reihen stehen.

Regierungsvizepräsident Dr. Helmut Weideler äußerte als Schirmherr seine Freude über diesen Erfolg und gratulierte dem Förderkreis unter dem Vorsitz von Bürgermeister Andi Krainhöfner zu der "Hartnäckigkeit", mit der die nötigen 400000 DM für die gesamte Aktion aufgebracht und die Arbeiten ausgeführt werden konnten.

Helmuth Meißner

Böhmen und Franken – 1000 Jahre Nachbarschaft. Bei der zunächst so umstrittenen, sich später dann als richtungweisend herausstellenden "Böhmischen Woche" im Frühsommer 1989 in Würzburg hielt Prof. Dr. Heinrich Pleticha, auch Mitglied der Kreisgruppe Würzburg der Sudetendeutschen Landsmannschaft (SL), im überfüllten Georg-Bayer-Saal der Greisinghäuser an der Würzburger Neubaustraße den vielbeachteten Vortrag "Böhmen und Franken – 1000 Jahre Nachbarschaft".

Pleticha wurde 1924 in Warnsdorf in Nordböhmen geboren. Er ist Vizepräsident der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur. Unter seinen zahlreichen Auszeichnungen befinden sich u. a. auch der Schrifttumspreis des Sudetendeutschen Kulturpreises oder der Kulturpreis der Stadt Würzburg. Seine vielen Bücher, darunter auch "Wanderer kommst du nach Prag" oder "Unvergebenes Prag", erreichten bis heute eine Gesamtauflage von über vier Millionen Exemplaren und wurden u. a. auch ins Japanische übersetzt.

Viele der damaligen Zuhörer im Georg-Bayer-Saal wünschten sich eine Buchfassung von Pletichas Vortrag. So nahm der Würzburger SL-Kreisobmann Rudolf Ganse, gleichzeitig SL-Bezirksobmann Oberfranken, Kontakt zum Würzburger Stürtz-Verlag auf. Im Adam-Kraft-Verlag, 1927 in Karlsbad gegründet und seit Februar 1989 im Besitz der Universitätsdruckerei H. Stürtz AG in Würzburg, ist nun von Heinrich Pleticha die

erweiterte Fassung seines Vortrages als Buch erschienen.

Auf der vorderen Umschlagseite grüßt von der Alten Mainbrücke in Würzburg der heilige Johannes Nepomuk, und im Grafeneckartbau im Hintergrund erinnert der Wenzelsaal an jenen böhmischen König, der den Heiligen umbringen ließ. Die hintere Umschlagseite zeigt den Blick von der Kampa in Prag auf Karlsbrücke, Kleineseite und Hradschin. Hier verlief im Mittelalter die Grenze zwischen dem Magdeburger und dem Nürnberger Stadtrecht.

Jahrhundertlang waren Franken und Böhmen die geistige Mitte zwischen Nord und Süd und ebenso zwischen West und Ost. Die kulturellen Wechselbeziehungen und das politische Neben-, Mit- und Gegeneinander gehen noch in die Zeit vor Karl dem Großen zurück und erreichen ihre Blütezeit im goldenen Zeitalter Böhmens unter Karl IV. und dessen Sohn Wenzel, dem nachmaligen böhmischen und deutschen König. Ein weiterer Brückenschlag zwischen Franken und Böhmen erfolgte im Barock, dessen Spuren noch heute die Kunstlandschaft in beiden Räumen kennzeichnet.

Prof. Dr. Heinrich Pleticha versteht es meisterhaft, über die tausendjährige Nachbarschaft bis in die heutige Zeit hinein zu berichten. Und dankenswerter Weise geht er auch auf Geschehnisse am Rande ein. So raubte im 11. Jahrhundert der böhmische Herzog Bratislaw I. die fränkische Grafentochter Judith aus einem Kloster in Schweinfurt und heiratete sie. Eine böhmisch-fränkische Romanze in etwas rauheren Tönen also. Nach Judith ist die erste steinerne Brücke über die Moldau in Prag benannt.

Um die Mitte des 13. Jahrhunderts besiedelten viele Ostfranken das Egerland und andere böhmisch-mährische Randgebiete. Dort herrschte damals fast ausschließlich das Nürnberger Recht. Während der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts bezog dann Karl IV., deutscher Kaiser und König von Böhmen, Franken enger in seinen Machtbereich ein. In der Oberpfalz und in Franken erwarb er systematisch Land. So wird in der Würzburger Chronik des Lorenz Fries vermerkt, daß einige Flecken in Franken an die Krone Böhmens gekommen waren. Erwähnt sind die heute vor allem den Weinliebhabern bekannten Orte Homburg, Iphofen, Priesenstadt, Mainbernheim und Heidingsfeld.

Besonders Heidingsfeld, heute ein südlicher Stadtteil von Würzburg, war von Karl IV. begünstigt und seiner Gerichtsbarkeit unterstellt. Karls Sohn Wenzel erhob Heidingsfeld zur Stadt und erlaubte den Bürgern, einen Wochen- und Jahrmarkt abzu-

halten. Die Würzburger hatten 1398 eine Gesandtschaft nach Prag geschickt und den König gebeten, sie von der bischöflichen Stadtherrschaft zu befreien und zur Freien Reichsstadt zu erheben. Daraus wurde bekanntlich nichts.

Pleticha erzählt auch die Geschichte eines der größten Landesheiligen Böhmens, Johannes von Nepomuk stammt aus dem gleichnamigen Kloster südlich von Pilsen, das von Mönchen der fränkischen Zisterzienserabtei Ebern gegründet worden war. Laut Legende habe Johannes von Nepomuk als Beichtvater der Königin dem König Wenzel nicht verraten wollen, was diese ihm anvertraut hatte. Er sei deshalb gefoltert und halbtot in die Moldau geworfen worden. Sein Denkmal sei Wahrzeichen der Karlsbrücke in Prag. Auf der Alten Mainbrücke in Würzburg steht seine Figur mit einem Kreuz in der erhobenen rechten Hand. Alljährlich erinnert die Würzburger Ackermann-Gemeinde, die Gemeinschaft sudetendeutscher Katholiken, mit einem Lichterschwimmen auf dem Main an diesen Heiligen.

Pleticha zum Schluß seines lesenswerten Buches: "Während sich die Vertriebenen in Franken eine neue Heimat schufen und bereitwillig in den Aufbauprozess der jungen Bundesrepublik eingliederten, schien die Verbindung zwischen Franken und Böhmen völlig abgerissen. Es dauerte viele Jahre, bis sich die Verhältnisse wieder etwas zu normalisieren begannen. Erst die dramatischen Ereignisse im Winter 1989/90, die zum Sturz des kommunistischen Regimes in Prag führten, brachten den ersehnten Wandel. Nach einem bösen halben Jahrhundert haben sich auch zwischen Franken und Böhmen die alten Grenzübergänge wieder geöffnet. Deutsche und Tschechen stehen am Beginn eines sich abzeichnenden neuen Europas."

Heinrich Pleticha: *Franken und Böhmen*, 72 Seiten, 4 Farbtafeln, 10,7x18 cm, Broschüre mit farbigem Umschlag, ISBN 3-8083-1096-0, Adam-Kraft-Verlag, Würzburg, 12,80 DM.

Paul-Werner Kempa

Bfr. Dr. Hermann Gerstner übersetzte neben seinem eigenen umfassenden literarischen Schaffen auch Werke der Weltliteratur ins Deutsche. Seine Übertragung des berühmten Bulwer-Buches "Die letzten Tage von Pompeji" erschien 1990 im Arena-Verlag, Würzburg, als Hardcover-Band in Neuauflage (DM 12,80). Als Arena-Taschenbuch erreichte das Werk ebenfalls 1990 die 6. Auflage, 48.-51. Tausend (DM 7,90).

Bad Windsheimer Jubelprogramm: In Frankens gemüthlicher Ecke wird gefeiert: Unter dem Motto "1250 Jahre Bad Windsheim - Heimat in

Franken" hat die Kurverwaltung der Stadt eine erste Übersicht vorgelegt, die vom 22. März bis zum 19. Oktober Ausstellungen, Vorträge, Konzerte und Festabende vorsieht. Höhepunkte nach einer öffentlichen Festsetzung des Stadtrates am 22. März sind jedoch ein Fränkisches Trachten-Treffen am 19. Mai und das 2. Fränkische Fahnen- und Eskorten-Treffen. Das 16. Kiliani-Altstadt-Fest vom 5. bis 7. Juli hat natürlich einen ganz besonderen Bezug zum Stadtjubiläum, ist doch der irische Wanderbischof Schutzheiliger der ehemals Freien Reichsstadt. Anlässlich der Gründung des Bistums Würzburg durch Bonifatius im Jahr 741 schenkte der ostfränkische Regent Herzog Karlmann der Domkirche zu Würzburg unter anderem "im Rangau in dem Dorf Uuinidesheim (Windsheim) eine Kirche zu Ehren des Heiligen Martin". Die Nachfolgerin ist die heutige Stadtkirche St. Kilian. "Speziell die Vereine sollen sich im Festjahr darstellen", meint Bürgermeister Otmar Schaller und spricht deshalb von einem "Jubiläumsjahr der Bürger". Die Bewohner Bad Windsheims hatten im Verlauf der wechselvollen Stadtgeschichte mehr als einmal Bürgersinn zu beweisen, so auch bei einem verheerenden Stadtbrand vor 260 Jahren. Die Entwicklung zum Bad mit der Prädikatisierung 1961 war ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Stadt, die 1982 auch das Fränkische Freilandmuseum zugesprochen bekam. Vorab-Informationen zum Jubiläum gibt es bei der Kurverwaltung, Postfach 260, 8532 Bad Windsheim, Telefon 098 41/9 04 40. fr 448

"Römische Attraktionen" in Weißenburg: Ab 24. März zeigt sich das "römische Weißenburg" wieder in seiner Gesamtheit. Zu diesem Zeitpunkt werden die Thermen wieder zugänglich sein, die im Dezember 1990 fertiggestellte Nordtor-Rekonstruktion des Kastells Birciana hat bereits in den vergangenen Wochen viele Interessenten gefunden. Das Römermuseum, eine Zweigstelle der Prähistorischen Staatssammlung München, öffnet schon ab 1. März. Dort ist unter anderem ein Schatzfund ausgestellt, der als einzigartiges Dokument für römische Kulturgeschichte auf bayerischem Boden gilt. Er besteht aus 134 Teilen, die rund 1700 Jahre nur 40 Zentimeter tief im Boden schlummerten, bis 1979 ein Weißenburger Hobbygärtner den "Römerschatz aus dem Spargelbeet" ans Tageslicht förderte. Informationen zu den römischen Attraktionen der Stadt Weißenburg gibt es beim Verkehrsamt im Römermuseum, Dr.-Martin-Luther-Platz 3, 8832 Weißenburg, Telefon 091 41/90 71 24. fr 448